

Das WIR gewinnt

Ob als Wahlkampfsllogan oder als Motto der „Aktion Mensch“; ständig kommt man medial mit dem Spruch „Das Wir gewinnt“ in Berührung. Ähnliche Grundzüge des menschlichen Zusammenlebens sollten auch beim Oasentag unserer Achtklässler am letzten Dienstag vor den Sommerferien vermittelt werden. „ICH und DU gleich WIR“- so lautete das Motto, unter dem in diesem Jahr nun bereits zum dritten Mal vom Pastoralteam des HHGs aus in die Elisabeth-Kirche eingeladen wurde.

Beim Eintreffen der Schülerinnen und Schüler gegen viertel nach zehn wurden ihnen von fleißigen Helfern aus der Oberstufe Karten zugeteilt zur Einteilung der Stationen, wobei bewusst darauf geachtet worden ist, dass gemischte Gruppen entstehen aus Mädchen und Jungen, verschiedenen Klassen sowie Freunden und Unbekannten. Gut eine Stunde versuchten sie sich anschließend an verschiedenen Stationen.

Beginnend mit der Verzierung des Motto-Tuchs durch Fingerabdrücke, variierten die Aufgaben zwischen Vertrauensübungen und denen, die Gemeinschaftsarbeit erfordern.

Während in einem Teil der Kirche also die Schüler Pedalos gefahren und auf der Slackline balanciert sind, mit Schubkarren transportiert oder als sogenanntes Pendel fungierend von Mitschülern immer wieder aufgefangen wurden, so drehte sich im anderen Bereich alles um Gemeinschaftsaufgaben wie das Balancieren eines Tennisballs auf einem Ring mit Fäden.

Als Teil der Selbstfindung diente schließlich die letzte Station zehn mit der Aufgabe, in den im Beichtstuhl angebrachten Spiegel zu sehen sowie den Satz „Wenn ich in den Spiegel sehe“ zu vervollständigen.

Gegen halb zwölf gab es, vorbereitet von Müttern einiger HHG-Schülerinnen und Schüler, ein gemeinsames Frühstück mit belegten Brötchen und Getränken, ehe man erneut eine Einteilung vornahm, um in einzelne Workshops für 1 Stunde überzugehen. Es wurden fünf neue Gruppen gebildet!

In der Kirche stellten sich drei Teams mit etwa acht Personen der Herausforderung, in 25 Minuten mit Zeitungspapier und Crepeband eine Brücke zu bauen, unter der ein Schuhkarton hindurchpasst und für den eine circa ein Kilogramm schwere Bibel aus dem 19. Jahrhundert kein Problem darstellt. Trotz unterschiedlicher Herangehensweisen war Teamarbeit aller Gruppenmitglieder gefragt, sodass man die Bezeichnung „*Brücken bauen*“ auch auf das Arbeiten miteinander übertragen kann. Letztlich waren die Arbeitsergebnisse äußerst erfolgreich, alle Brücken haben die Testversuche überstanden.

Im Pfarrheim nahmen derweil rund 30 Schüler an der *Auktion des Lebens* teil zur Frage: Was bedeutet für mich Glück? Jeder erhielt 15 Sonnenblumenkerne, die es bei den für sich wichtigen Werten einzusetzen galt. Für 45 der 50 Werte wurde geboten, die meisten Kerne (11) trieben Ansehen und gute Klamotten ein. Zudem war festzustellen, dass Jungen eher zu äußeren, Mädchen zu inneren Werten tendieren, obgleich allgemein gesprochen der eigene Besitz und Status sowie Sicherheit oder Spaß als interessanter und umkämpfter empfunden wurden als Glaube, Gewissen, Kultur oder Gesellschaft. 30 % haben sich zu keinem der Werte entschließen können, eine überwältigende Mehrheit ersteigerte zwei bis drei Kärtchen.

Im Zuge der im Jugendkeller stattfindenden *Polarexpedition* mussten die auf Stühlen stehenden „Polarforscher“, ohne den Boden zu berühren, den Raum in Gemeinschaftsarbeit verlassen, um die rettende Polarstation zu erreichen. Anschließend machten sie sich an die

Erstellung eines Plakats, auf welchem entscheidende innere und äußere Faktoren aufgelistet wurden, wie beispielsweise Zeit, Sympathie, Mut oder Vertrauen.

Der Workshop „*Netzwerk weben*“ ist in diesem Jahr neu eingeführt worden und dient als spannendes Langzeitprojekt einer ganzen Schule. Über viele Jahre hinweg sollen die 8. Klassen Bindfäden über zwei parallel angeordnete Holzstäbe spannen, sodass nach einer gewissen Zeit ein Teppich entsteht. Die abstrakte Bedeutung des Begriffs Netzwerk zeigt also besonders gut, dass viele daran mitgeholfen haben und somit darin geeint sind.

Mit dem in Gruppe fünf erarbeiteten „*Pinguin-Prinzip*“ möchte ich schließen. Man konnte an diesem Tag Erfahrungen mit sich selbst und mit anderen Personen machen, mit bekannten Freunden oder mit Unbekannten und jenen, mit denen man eher nicht verkehrt. Von den zahlreichen Experimenten konnten einige gut, andere nicht so gut bewältigt werden.

Doch jeder hat seine Stärken und wenn man diese einsetzt und sich gegenseitig unterstützt, kann man gemeinsam viel erreichen.

Das Wir gewinnt!